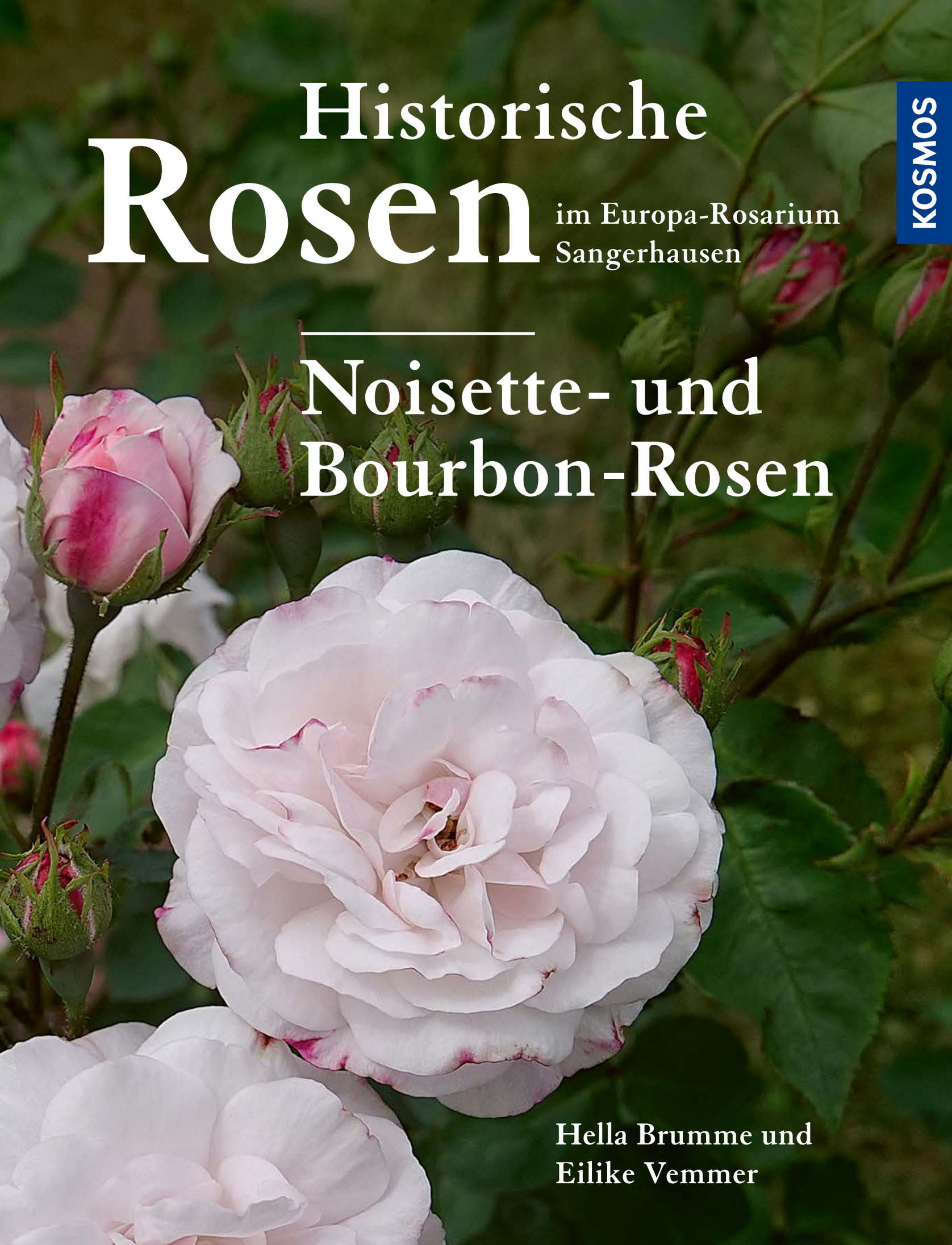


Historische Rosen

im Europa-Rosarium Sangerhausen

Noisette- und Bourbon-Rosen

Hella Brumme und
Eilike Vemmer

KOSMOS

Historische Rosen im Europa-Rosarium Sangerhausen

Noisette- und Bourbon-Rosen

Hella Brumme und
Eilike Vemmer

Historische Rosen im Europa-Rosarium Sangerhausen

Noisette- und Bourbon-Rosen

KOSMOS

Maubert pinx. *Debray sc.*

Rose, Reine des Iles de Bourbon.

Imp. Housete, 3, r. Mignon, à Paris

Inhaltsverzeichnis

Geleitworte 6

Einführung 7

Geschichte der Noisette-Rosen 9

Noisette-Sorten 18

Geschichte der Bourbon-Rosen 70

Bourbon-Sorten 80

Schwierigkeiten bei der Identifikation 161

- Weiße Rosen von Lacharme 161
- Gelbe Noisette-Rosen 164
- Gestreifte Bourbon-Rosen 166
- Oft verwechselte Bourbon 167

Europa-Rosarium Sangerhausen, bedeutendste Rosensammlung der Welt 168

Literatur 170

Rosen-Index 172

Dank 174

Impressum 176

← 'Reine des Iles de Bourbon'

'Mme Lauriol de Barny'

Geleitworte

Die Stiftung Europa-Rosarium Sangerhausen der Deutschen Rosengesellschaft unterstützt die Förderung der Rosenkunde auf wissenschaftlicher Grundlage sowie die Datenerfassung des vorhandenen Rosensortimentes in Sangerhausen. Dazu gehört auch die Veröffentlichung wissenschaftlicher Publikationen, welche von der Stiftung initiiert, gefördert und finanziert werden. Dieses Werk über Noisette- und Bourbon-Rosen ist eine Beschreibung der morphologischen Eigenschaften und Identifizierung der historischen Rosen im Europa-Rosarium. Die Stiftung Europa-Rosarium Sangerhausen dankt Frau Hella Brumme und Frau Eilike Vemmer vielmals für ihr Engagement und die zeitaufwendigen Recherchen. Es ist die von ihnen begonnene mühevolle und gewissenhafte Fortsetzung der Analyse und Aufarbeitung der Rosensammlung in Sangerhausen.

Dr. Hans Schreiber
Vorsitzender der Stiftung Europa-Rosarium Sangerhausen der Deutschen Rosengesellschaft

Schon um die Jahrhundertwende 19./20. Jahrhundert erkannten Rosenexperten wie Peter Lambert bei der zunehmenden Bedeutung der Modernen Rosen die Gefahr, dass die Historischen Rosen in den Hintergrund gedrängt werden. Dies führte im Jahr 1903 zur Eröffnung des „Vereins-Rosars“ in Sangerhausen, wo gut 30 Jahre später die Zentralstelle für Rosenforschung eröffnet wird. Die Rosensammlung Sangerhausen entwickelte sich in mehr als 100 Jahren zur weltweit größten Rosensammlung. Heute werden hier Historische und Moderne Rosen gesammelt und nach wissenschaftlichen Kriterien erfasst. Damit werden viele Rosensorten und das dazugehörige Fachwissen vor dem „Aussterben“ bewahrt. Das Sortiment historischer Rosenklassen wird heute wissenschaftlich aufgearbeitet. Ein erstes Fachbuch zu Historischen Rosen im Europa-Rosarium Sangerhausen von Hella Brumme und Eilike Vemmer wurde im Jahr 2020 herausgegeben. Ihr zweites Fachbuch ergänzt diese systematische, fachliche Analyse und Klassifikation der Historischen Rosen mit Noisette-Rosen und Bourbon-Rosen, die damals in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert die Rosenwelt als Rosenneuheiten bereicherten. Dadurch wird das Wissen der Rosenexperten und Rosenliebhaber anschaulich bereichert.

Dr. Renate Neumann-Schäfer
Präsidentin der Deutschen Rosengesellschaft e.V.

In der Sammlung des Europa-Rosariums sind in dem Datenbankverzeichnis 111 Bourbon- und 64 Noisette-Rosen aufgeführt, welche im Laufe von mittlerweile 120 Jahren zusammengetragen wurden. Da mit beiden Rosenklassen in der modernen Züchtung heute kaum noch gearbeitet wird, erreichen uns Neuzugänge meist aus anderen Rosengärten oder Rosenschulen. So erhielt die Sangerhauser Sammlung im Jahr 2009 größeren Zuwachs, als etwa 50 Bourbon-Rosen aus einer privaten Liebhabersammlung zunächst veredelt und anschließend gepflanzt wurden. Bei der Verifizierung dieser botanischen Schätze treten naturgemäß immer wieder gewisse Schwierigkeiten auf.
Viele dieser Rosen sind durch Mutation entstanden oder kommen aus Kreuzungen von gleichen Eltern. Dadurch sind einige Sorten oft schwierig zu unterscheiden. Die Beschreibungen in der Literatur sind häufig nicht ausreichend zur eindeutigen Identifizierung.

Somit wird auch das vorliegende zweite Werk der Rosenexpertinnen Hella Brumme und Eilike Vemmer eine wertvolle Hilfe für die Bestimmung von Noisette- und Bourbon-Rosen bieten. Durch diese Arbeit kann das Sortiment von einigen Fehlbenennungen bereinigt werden und Rosenfreunden bei der Bestimmung dienen.

Thomas Hawel
Leiter Europa-Rosarium der Stadt Sangerhausen

Einführung

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstanden außerhalb Europas zwei neue Rosenklassen.
In South-Carolina, USA, wuchs die erste öfterblühende Kletterrose, Rosa Noisettiana. Am anderen Ende der Welt im Indischen Ozean auf der Insel Réunion, früher Île de Bourbon, entstand Rosa Bourboniana, die erste wirklich öfterblühende Strauchrose. Beide Rosengruppen haben als ein Elternteil die aus China gekommene Rose 'Old Blush'. Die weitere Züchtung fand während des 19. Jahrhunderts für beide Gruppen vorwiegend in Frankreich statt. Durch Kreuzung zwischen beiden Gruppen werden viele Sorten sowohl als Noisette- wie als Bourbon-Rosen eingeordnet.
Im Europa-Rosarium Sangerhausen ist das Klima für beide Gruppen nicht günstig, es ist zu kalt und zu trocken. Dies führt dazu, dass die Rosen in Wuchs und Blühfreudigkeit nicht ihr Optimum zeigen können.
Wir haben diese Rosengruppen beschrieben und soweit möglich identifiziert, denn viele dieser Sorten sind vom Aussterben bedroht und werden im Europa-Rosarium Sangerhausen mühevoll erhalten.

Hella Brumme und Eilike Vemmer

'Mme Alfred Carrière', die winterhärteste Noisette-Rose

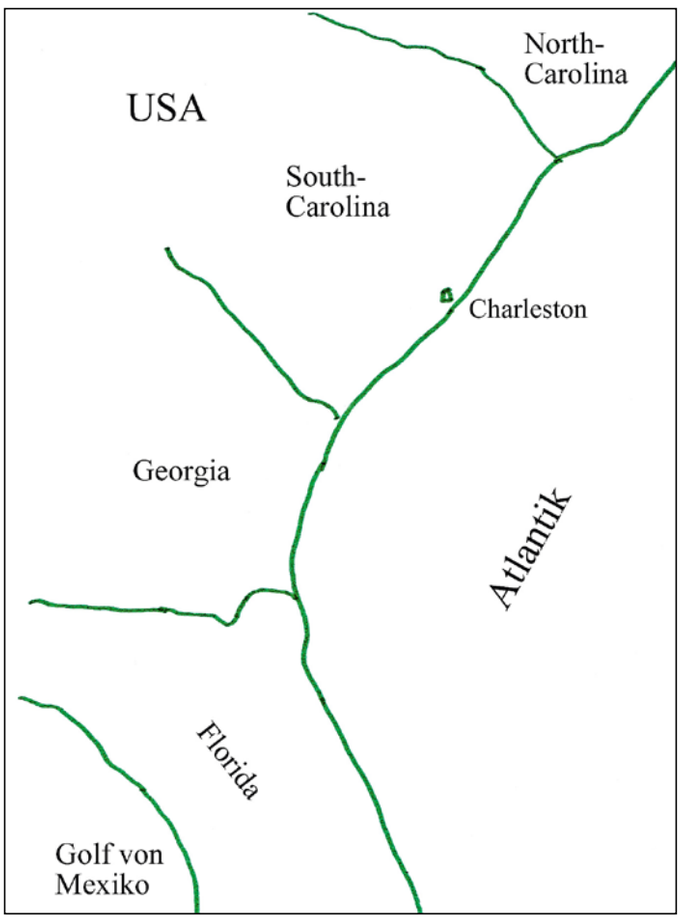
'Mme Isac Pereire', eine stark duftende Bourbon-Rose

Rosa Noisettiana.
Rosier de Philippe Noisette.
P. J. Redouté pinx.
Imprimerie de Remond
Langlois sculp.

Geschichte der Noisette-Rosen

Beginn der Noisette-Rosen

Die Geschichte beginnt mit John Champneys in Charleston, South Carolina, um 1800, einem Mann, der einen parkartigen Garten mit einer Gärtnerei bis 1810 hatte, ein Buch über Gartenbau schrieb und sich offensichtlich für Pflanzen interessierte.



Er korrespondierte mit William Prince, einem bedeutenden Baumschuler in Flushing, New York, und bezog von ihm auch Pflanzen. William Prince bot in seinem Katalog von 1799 die chinesische Gartenrose 'Old Blush' an (erster schriftlicher Nachweis der Rose in Nordamerika).
Sehr wahrscheinlich besaß Champneys die Moschusrose *Rosa moschata* in seinem Garten, die im kolonialen Amerika verbreitet war. Und wahrscheinlich bekam er von William Prince die China-Rose. Ob er gezielt die beiden Rosen kreuzte oder es wahrscheinlich eher eine Zufallskreuzung war, lässt sich nicht mehr feststellen. Aber Champneys erkannte die Besonderheit des Sämlings und nannte sie 'Champneys' Pink Cluster'. Man nimmt an, dass die Rose zwischen 1802 und 1805 entstand.

'Champneys' Pink Cluster'
Synonym: 'Champneys' Rose', 'Champneyana', 'Changnagana' (Vibert Katalog), R. semperfl. champneyana. 'Chamnagana' – 'Champagnana' – 'Champuciana' (Desportes, Katalog 1829)
Wuchs: 4–5 m, muss gestützt werden, überhängend (Joyaux). Elegant überhängend an einer ca. 1,80 m hohen Pflanze, die im Schatten 3 m hoch wird. (Gregg Lowery). Höher als 'Blush Noisette'. Zahlreiche, große Stacheln (Quest-Ritson).
Laub: mittelgrün, 5–7 ovale, spitze Fiederblättchen (Joyaux). Klein, blass, glänzend wie Chinarosen (Quest-Ritson). Mittel- bis dunkelgrün (Sally Allison und Beales)
Blüte: klein, halbgefüllt bis gefüllt, schalenförmig, in Büscheln von 8–12 Blüten, sehr reichblütig. Hagebutten (Joyaux). Nicht sehr gefüllt, sehr große Rispen, die lockerer sind als bei 'Blush Noisette'. Reichlich Hagebutten (Prince 1846). Cupped blossoms, open loose and lightly double, small, just an inch or so across (2–3 cm), but appear in large pyramidal trusses (Gregg Lowery, 2009). Blüten gefüllt in großen, hängenden Büscheln. Lange Kelche wie bei *Rosa moschata*. Blüte 5 cm. (Quest-Ritson)
Blütezeit: einmalblühend (Joyaux). Nach Rückschnitt der ersten Blüte Nachblüte im Herbst. Vom frühen Frühjahr bis in den Winter (Gregg Lowery).
Farbe: zartrosé mit rosa Schimmer (Joyaux). Tief fleischfarben (Gore 1838). Ohne hellviolett. Blassrosa. (Quest-Ritson)
Duft: leicht. Süßer Moschusduft (Gregg Lowery). Sehr guter Duft (Philipp & Rix). Leichter Moschataduft (Quest-Ritson). Intensiv duftend (Beales).
(Es ist nicht klar, ob die ursprüngliche 'Champneys' Pink Cluster' noch existiert, das erklärt vielleicht die etwas unterschiedlichen Beschreibungen).

Verbreitung

Die Rose ist deutlich eine Kletterrose, was zur Zeit ihrer Entstehung etwas Besonderes war, die Kletterrosenzucht begann erst um 1820 in Europa. Sie blüht reich in großen, pyramidalen Büscheln und bekommt viele Hagebutten. Dass die erste Pflanze öfterblühend war, ist eher unwahrscheinlich, da eine Kreuzung aus einer einmalblühenden Rose mit einer öfterblühenden Rose erst in der zweiten Generation öfterblühen kann. Aber sie hatte bestimmt eine lange Blütezeit.

Champneys war sicher stolz auf diese Rose und sandte an den Baumschuler William Prince (1766–1842) in Flushing, New York, zwei Kästen mit je sechs bewurzelten Stecklingen. Der Sohn William Robert Prince (1795–1869) schrieb dies in „Prince's Manual of Roses", New York, 1846: *„A rose long well known and very widely diffused. It was raised from seed by the late John Champney[s], Esq., of Charleston, S.C., an eminent and most liberal votary of Flora, from seed of the White Musk Rose, or Rosa Moschata, fertilized by the old Blush China, and as he had been for a long period in constant correspondence with the late William Prince, he most kindly presented him with two tubs, each containing six plants, grown from cuttings of the original plant. From these an immense number were propagated and sent to England and France."*

Wann Philippe Noisette die Rose bekam, ist unbekannt. Ob er sie in seiner Zeit als Direktor der botanischen Gesellschaft und Leiter des botanischen Gartens in Charleston zwischen 1808 und 1810 erhielt oder schon vorher für seine Rosenschule erwarb, lässt sich nicht mehr feststellen. In manchen Büchern heißt es, John Champneys habe sie seinem Freund Philippe Noisette gegeben. Dass die beiden Männer Freunde waren, ist eher unwahrscheinlich: auf der einen Seite der englandtreue Plantagenbesitzer und damit Sklavenhalter wie die meisten Südstaatler, auf der anderen Seite der mit einer Sklavin lebende Franzose und das zu einer Zeit, als England und Frankreich miteinander im Krieg lagen.
Jedenfalls gewann Philippe Noisette aus Samen der 'Champneys' Pink Cluster' eine neue Rose, die öfterblühend, gefülltere Blüten mit einem lila Schimmer und etwas anderem Duft hat, wenig Hagebutten bildet und kompakter wächst.
Er vermehrte die Rose und schickte sie 1814 nach Paris an seinen Bruder Louis Claude Noisette. Nach der Verbannung Napoleons 1814 auf die Insel Elba war die Kontinentalsperre aufgehoben, die den Warenverkehr per Schiff nicht nur zwischen England und Frankreich sondern auch mit den Vereinigten Staaten stark behindert hatte.

'Blush Noisette' in Paris

Louis Claude Noisette war begeistert von der neuen Rose und soll sie zuerst angeblich in einem eisernen Käfig in seinem Gewächshaus gehalten haben, damit niemand ihm Reiser von ihr stehlen konnte. Er nannte sie *Rosa noisettaeana*. Redouté malte *Rosa Noisettiana Rosier de Philippe Noisette in Band II* "Les Roses", der 1821 veröffentlicht wurde.
1815 besuchte ein Großhändler, Just Viel, Charleston und kaufte von Philippe Noisette eine große Kollektion Pflanzen und seltene Bäume, die er einem Verwandten nach Rouen schickte, darunter auch die Rose Noisette. In Rouen lebte sein Schwager Jacques Durand, ein Samengroßhändler. Prévost in Rouen schreibt in seinem Katalog 1829 über die Noisette-Rose: „diese schöne Rose, vom Typ einer Art, stammt aus Nordamerika. M. Philippe Noisette, Gartenbauer in Charleston, schickte sie, nachdem er sie gezüchtet und vermehrt hatte, 1816 nach Frankreich. Wenigstens ist dies das Jahr, als ich im März zwei wurzelnackte Pflanzen bekam und pflegte, die er M. Jacques Durand, einem Großhändler in Rouen, geschickt hatte. Die eine Pflanze existiert noch bei dem Liebhaber M. Lendormi in Rouen."
Sowohl *Rosa noisettiana* durch Philippe Noisette wie 'Champneys' Pink Cluster' oder *Rosa champneyana* durch William Prince kamen als Pflanzen und Samen mehrmals nach Frankreich. Der englische Baumschuler Calvert in Rouen zeigt in seinem Katalog von 1821 die Noisette-Rose an und schreibt dazu, sie habe 1816 zum ersten mal in Frankreich geblüht.
Die Zucht mit beiden neuen Rosen begann schnell. 1820 brachte Jean Pierre Vibert die Noisette 'Azélie' heraus. 1825 gab es im Katalog von Louis Noisette 18 Sorten, 1826 bereits 31 Sorten Noisette-Rosen. In seinem "Rosetum Gallicum" nennt 1828 Desportes 87 verschiedene Sorten und Vibert im selben Jahr in seinem Katalog 85 Sorten, davon 44 Hybriden mit China-Rosen und 36 selbst aus Samen gezogene Noisette-Rosen. Die wichtigsten Noisette-Züchter wurden zu Beginn Vibert, Laffay in Auteuil und Mauget in Orléans. Simon & Cochet nennen 1906 in ihrem Verzeichnis 344 Noisette-Rosen, von denen es heute noch knapp 100 gibt.
Warum heißen die Rosen Noisette und nicht Champneys Rose, obwohl 'Champneys' Pink Cluster' die erste Rose dieser Klasse war? In Frankreich war verständlicherweise der Name Noisette geläufiger als das schwer auszusprechende Wort Champneyana, was man an den verschiedenen Entstellungen des Namens erkennt. Louis Noisette sorgte auch für die Verbreitung des Na-

mens, ebenso die Baumschulen in Rouen. Eine wichtige Rolle hat bestimmt Redoutés Bild gespielt, das er nach der Rose bei Louis Noisette malte.
Der Name 'Blush Noisette' entstand vielleicht in England. In Frankreich hieß die Rose entweder *Rosa noisettaeana*, 'Rosier de Philippe Noisette' oder *Rosa noisettiana*, 'Noisette carnée', 'Bengale Noisette', 'Belle Noisette' oder auch 'Noisette de l'Inde'.

Weitere Anfänge

In Charleston gründete vor 1800 der Schotte und Pflanzensammler John Fraser (1750–1811) eine Baumschule und verkaufte durch eine Werbeanzeige in einer Charlestoner Zeitung zwei neue Rosen "original aus Ostindien, eine Art hat dunkelrote, die andere blassrote Blüten." Die Neuseeländerin Nancy Steen schreibt in ihrem Buch "The Charme of Old Roses", 2. Auflage 1987: „Um 1818 züchtete John Fraser eine neue Rose aus der gleichen Kreuzung (*Rosa moschata* x 'Old Blush'), die um 1820 nach England geschickt wurde unter dem Namen 'Fraser's Pink Musk'." Da Fraser 1811 in England starb, muss Fraser die Rose einige Jahre früher gehabt haben. (Nach Brent C. Dickerson um 1810). Es ist nicht klar, ob er sie selbst züchtete oder von Champneys bekam und in seiner Baumschule verkaufte. Nach C. Patton Hash nahm Fraser die Rose mit nach England, wo sie verloren ging. Eventuell sei die in Irland gefundene 'Narrow Water' die Fraser-Rose. 'Narrow Water' ist eine frühe Noisette-Rose. Gregg Lowery hält sie für eine Mutante von 'Nastarana'. In South Carolina wurde um 1980 eine Rose gefunden, die in The Huntington Botanical Gardens (San Marino, Kalifornien) als 'Frazer's Pink Musk' gepflanzt wurde.
Um die Verwirrung voll zu machen, gibt es noch eine vierte Rose. Loiseleur-Deslongchamps schreibt in „Les Roses", 1844, dass M. Gaspard Robert, Direktor des Marine-Gartens in Toulon, eine rosa blühende Noisette-Rose gezüchtet habe aus einem Samen von *Rosa moschata* und diese Rose ein bis zwei Jahre vor der Einführung der Rose Philippe Noisettes entstanden sei. Der Doktor Mérat in Paris sage, dass man mit geschlossenen Augen die Rose an ihrem aromatischen Duft erkenne und dass der berühmte Gartenbau-Spezialist Soulange-Bodin sie 'Noisette Robert' getauft habe.
Für die Züchtung scheinen nur 'Champneys' Pink Cluster' und 'Blush Noisette' ('Noisette carnée') entscheidend gewesen sein. Sie fand überwiegend in Frankreich statt. Zunächst waren die neuen Noisette-Rosen weiß oder rosa. Als 1824 die gelbliche Teerose *Rosa x odorat*a 'Ochroleuca' aus Kanton nach England gebracht wurde, begann bald die Kreuzung der Noisette-Rosen mit ihr und die ersten gelben Noisette-Rosen entstanden. Ob die ursprüngliche 'Champneys' Pink Cluster' noch vorhanden ist, weiß niemand. Möglicherweise ist die heute in Rosarien stehende Rose dieses Namens ein Sämling aus der Originalpflanze.

Noisette-Rosen im Europa-Rosarium

Im **Europa-Rosarium Sangerhausen** steht eine große Sammlung von Noisette-Rosen, die aber

'Noisette' aus dem Europa-Rosarium

wegen des für Noisette-Rosen ungünstigen Klimas selten ihre volle Schönheit zeigen können. Neben **'Blush Noisette'** ist die vielleicht älteste Noisette dort eine Rose ohne Namen unter der Bezeichnung **'Noisette'.** Sie ähnelt etwas der 'Blush Noisette'. Eine sehr attraktive Rose ist die 1822 durch Vibert in den Handel gekommene **'Bougainville'**. Pierre Cochet, Gärtner in Suisnes bei Admiral Bougainville, hatte Samen von 'Blush Noisette' oder 'Champneys' Pink Cluster' erhalten, den seine Frau auf der Fensterbank aussäte und dabei die öfterblühende Rose erzielt. Die nächste von den bis heute erhaltenen Noisette-Rosen war **'Blanc Pur'** von Mauget, Orléans, 1827. Vibert gelang aus einer Kreuzung mit 'Champneys' Pink Cluster' und einer gefüllten Sempervirens eine besonders schöne weiße Rose, die er nach seiner Tochter **'Aimée Vibert'** (1828) nannte.

Ein französischer Liebhaberzüchter, Jean Desprez in Yèbles/Brie kreuzte vor 1830 'Blush Noisette' mit der 1824 aus China in England eingeführten gelben Teerose *Rosa x odorata* 'Ochroleuca' ('Park' Yellow Tea-scented China') und erhielt eine zart apricot-rosa Noisette mit gelblicher Mitte **'Desprez à Fleurs Jaunes'**. *„Sie wurde auch „Die Rose für 1000 Écus" genannt. Monsieur Desprez wollte nie seine Züchtungen verkaufen. Eines Tages drang ein niederländischer Baumschuler, Monsieur Sisley van Daël, so auf ihn ein, ihm 'Jaune Desprez' zu verkaufen, dass Monsieur Desprez, um ihn loszuwerden, sagte: „Hören Sie, ich habe gerade die Rechnung meines neuen Glashauses bekommen, übernehmen Sie die und die Rose gehört Ihnen." Der Betrag war dreitausend Francs oder tausend Ècus, die Sisley auf der Stelle bezahlte. Monsieur H. Jamain erzählt uns auch, dass Monsieur Desprez , als er krank war, darum bat, seine Rose zu sehen. Nachdem er sie ein letztes Mal ansah, starb er glücklich und zufrieden."* (Übersetzung nach Odile Masquelier in „Roses Anciennes en France")

Eine zweite berühmte Noisette-Rose wurde von einem Schuster und Liebhaberzüchter in Angers, Maréchal, auf der Fensterbank gezogen aus einer Kreuzung von 'Blush Noisette' und *Rosa x odorata* 'Ochroleuca' (Park's Yellow). Es ist die weiße, in der Mitte gelblich schimmernde **'Lamarque'**. Sie war 1830 eine politische Rose, denn der napoleonische General Lamarque galt als Symbol der liberalen Opposition bei der Thronbesteigung des Bürgerkönigs Louis-Philippe. Bei dem Begräbnis Lamarques kam es in Paris 1832 zu einem dann blutig niedergeschlagenen Aufstand gegen Louis-Philippe. Vorsichtige Baumschuler nannten die Rose deshalb 'Thé Maréchal'. Leider ist die elegante Rose recht frostempfindlich.

'Solfatare'

1843 kamen durch Vibert zwei berühmte Sämlinge von 'Lamarque' auf den Markt: 'Chromatella' und 'Solfatare', beide leider ebenso frostanfällig wie ihre Mutter. Die schwefelgelbe **'Solfatare'** wurde von Joseph Boyau in Angers gezogen.

'Chromatella' stammt von dem Liebhaberzüchter Coquereau in Le Maître-École bei Angers. Es ist die erste, wirklich gelbe Kletterrose. 1842 kam der Engländer Thomas Rivers zu Vibert nach Angers: *„Ich sah mir die Gärten von M. Vibert an, als sein*

Vorarbeiter mir einen Strauß gelber Rosen brachte, einige in Knospen, andere halbgeöffnet. In meinem Leben hatte ich noch nie etwas so Schönes gesehen." In England wurde 'Chromatella' 'Cloth of Gold' genannt und Queen Victoria trug sie angesteckt, als sie 1847 den Kristallpalast in London eröffnete.

Die meisten Noisette-Sorten in Sangerhausen stammen aus der Zeit zwischen 1860 und 1900 aus Südfrankreich von François Lacharme (**'Lady Emily Peel'**, '**Coquette des Blanches'**, **'Boule de Neige'**, **'Perle des Blanches'** u.a.), Joseph Schwartz (**'Olga Marix'**, **'Mme Auguste Perrin'**, und als wichtigste **'Mme Alfred Carrière'**), Francis Dubreuil (**'Mme Martignier'** und eine der letzten Noisette-Sorten **'Crepuscule'**), Gilbert Nabonnand (**'Lily Metschersky'**, **'Wasily Chludoff'**, **'Reine Olga de Wurtemberg'**, **'Blanche Duranthon'**), Jean-Claude Ducher (**'Rêve d'Or'**, **Bouquet d'Or'** und von seiner Witwe **'William Allen Richardson'**). Auch Rudolf Geschwind schuf zwei Noisette-Sorten: **'Meteor'**, 1887 und **'Marie Dermar'**, 1889. Aus England stammt von Alexander Gray **'Alister Stella Gray'**, die George Paul 1894 in den Handel brachte.

In den USA wurden vor allem um 1980 viele alte Noisette-Rosen gesammelt und in The Hampton Park in Charleston gepflanzt, wo sie verglichen und beschrieben wurden. Rosen, die nicht identifiziert werden konnten, erhielten meist den Namen des Fundortes oder des Finders.

John Champneys

John Champneys (28.12.1743 Charleston-26.7.1820 Champneys Island, Georgia) war der Sohn eines englischen Verwaltungsbeamten in Charleston, South Carolina, und wurde dort britischer Hafenbeamter. Er heiratete 1763 und kaufte in oder bei Charleston Ländereien. Auch ein Garten muss dazu gehört haben, da Champneys sich für Gartenbau interessierte und ein verloren gegangenes Gartenbuch schrieb. Charleston war wegen seines milden Klimas bekannt für seine Gärten und wurde ein Haupteinfuhrhafen für Pflanzen, besonders aus Asien. Ebenso landeten hier Einwandererschiffe aus Europa und Sklavenschiffe aus Afrika.

Unabängigkeitskrieg: 1775 begann der amerikanische Unabhängigkeitskrieg der britischen Kolonien gegen das Mutterland. Ursache war die freiheitliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung der neuenglischen Kolonien und Konflikte wegen der britischen Steuergesetze. Im Dezember bricht durch die „Bostoner Teeparty" der offene Konflikt aus (als Indianer verkleidete Amerikaner werfen die Ladung eines britischen Teeschiffs in den Bostoner Hafen). Gegen die eingesetzten britischen Truppen stellt 1774 George Washington ein amerikanisches Heer auf. Am 4. Juli 1776 folgt die Unabhängigkeitserklärung der 13 amerikanischen Staaten, darunter auch South Carolina. 1778 erklärt Frankreich auf Seiten der Vereinigten Staaten Großbritannien den Krieg. Im Frieden von Versailles 1783 Beendigung des Krieges und Anerkennung der 13 vereinigten Staaten.

Gefangenschaft und Flucht: John Champneys hielt dem britischen Königreich die Treue und weigerte sich, den Treueid zu leisten, nachdem die Briten 1776 den Hafen von Charleston aufgaben. Er wurde mit 20 anderen Britentreuen gefangen genommen, von denen nach Schikanen durch ihre Wärter die meisten den Eid schwuren. Champneys und andere wurden als Gefangene nach Georgetown und dann in den Cheraw District verlegt.

In dieser Zeit starb einer von Champneys Söhnen. Champneys stellte an den neuen Präsidenten von South Carolina, John Rutledge, einen Antrag, nach Charleston zurückkehren zu dürfen, um seine Angelegenheiten zu ordnen und dann den Staat zu verlassen. Das wurde ihm für 6 Tage genehmigt, er wurde aber 1777 nochmals eingesperrt. 1778 konnte er mit seiner Familie nach England emigrieren. Sein Vermögen und Land wurde vom Staat eingezogen.

In London schrieb er 1778 einen Bericht über seine erlittenen Verfolgungen. Als die Briten Savannah (südlich von Charleston in Georgia) eroberten, kehrte er 1779 mit seiner Familie zurück. Sein Schiff wurde von Piraten gekapert und nach Bermuda gebracht, wo seine Frau starb. Er versuchte erneut, nach Charleston zu gelangen, diesmal wurde das Schiff wieder aufgebracht und nach Philadelphia geschickt, wo ein Kind von ihm starb. Erst beim dritten Versuch kam er mit seiner einzigen überlebenden Tochter Sarah nach Charleston. Die Briten zogen 1782 erneut von Charleston ab. Champneys musste nach St. Augustine fliehen. 1783 kehrte er für kurze Zeit nach Charleston zurück. Wieder war er gezwungen, nach London zu fliehen. Er beantragte bei der britischen Krone sein verlorenes Vermögen, erhielt aber nur ein Viertel ersetzt.

Rückkehr nach Charleston: Um 1790 lebte Champneys wieder in Charleston und heiratete erneut. Es gibt von 1789 ein Gemälde, auf dem Champneys zweite Frau Mary Harvey Champneys mit ihrer Stieftochter Sarah zu sehen ist.
Entweder besaß seine zweite Frau Land oder er erwarb erneut Reisplantagen. Jedenfalls muss er wieder zu Vermögen gekommen sein und kaufte 1796 ein großes Landgut südlich von Charleston, das für seine Schönheit und seine Gärten bekannt war. Champneys schuf dort einen parkartigen Garten, den Besucher aus nah und fern bewunderten. Der Arzt und Historiker David Ramsay beschrieb ihn in seiner 1809 erschienenen „History of South Carolina“: *„Einer der kunstvollsten frühen Gärten war der im St. Paul's District, der früher William Williamson gehörte und nun John Champneys gehört. Er ist 26 acres groß, 6 davon sind Wasserflächen reich an ausgezeichneten Fischen; zehn acres sind Ziergärten bepflanzt mit jeder Art Blütenbäumen, Sträucher und Blumen, die hier oder in den Nachbarstaaten vorkommen, ebenso mit Kuriositäten aus Europa, Asien und Afrika.“*

In Flushing, New York, gab es eine große Baumschule von William Prince, von der Champneys Pflanzen bezog, wie der Sohn Prince später schrieb. Auch Champneys betrieb eine Baumschule.
Aber es bestand für alle Pflanzer der Gegend ein Problem. Da es zu dieser Zeit noch keinen künstlichen Dünger gab, verarmte der Boden und lieferte nicht mehr genug Erträge. Auch Champneys gab sein Land 1810 auf und kaufte neues Land an der Küste Georgias. Es heißt, dass Champneys Pflanzen und/oder Samen seiner Baumschule an den Botanischen Garten in Charleston gab, dessen Leiter Philippe Noisette war. Champneys zog mit seiner Familie auf eine Flussinsel in Georgia, die er Champneys Island nannte. Dort starb John Champneys 1820 und wurde in Charleston begraben. Die Tochter Sarah hatte einen William Tunno geheiratet, aber sein Enkel nannte sich wieder Champneys und betrieb die Baumschule weiter. Im amerikanischen Bürgerkrieg ging die Besitzung verloren. Von dem großen Garten bei Charleston blieb nichts übrig. Der Abbau von Phosphaten besiegelte endgültig sein Schicksal.

Philippe Stanislas Noisette

Philippe Stanislas Noisette (geb. in Châtillon, Frankreich, am 1.12.1773, gest. in Charleston, USA, am 7.4.1835) stammte aus einer Gärtnerfamilie und soll viele Geschwister gehabt haben. Sein Vater Joseph Noisette (1738–1813) war Gärtner in Châtillon und Torcy, dann Gärtner des Comte de Provence, des späteren Königs Louis XVIII., Bruder des Königs Louis XVI., in Brunoy. Joseph Noisette war zweimal verheiratet, Philippe war das dritte Kind aus der 2. Ehe. Auch seine Mutter kam aus einer Gärtnerfamilie. Einige Brüder Philippes waren auch Gärtner und zwei Schwestern heirateten ebenfalls Gärtner.
Der bekannteste Bruder, Louis Claude, (1772–1849) wurde wie dann auch Philippe (genannt „Noisette le jeune“) am Nationalmuseum für Naturge-

schichte unter André Thouin (1747–1824) zum Gärtner ausgebildet. André Thouin war seit 1764 Chefgärtner des Jardin du Roi, dem späteren Jardin des Plantes und 1793 einer der Gründer des Muséum national d'Histoire naturelle und der École de botanique du Muséum.

Der berühmte Bruder: Louis Claude wurde Gärtner am Botanischen Garten Hôpital du Val de Grâce in Paris. 1806 machte er sich in Paris selbständig mit einer eigenen Gärtnerei, 51 rue du Faubourg Saint-Jacques in der Nähe des Jardin du Luxembourg, und soll dort eines der ersten Glashäuser gehabt haben. Louis Claude wurde ein bekannter Gärtner und Rosenzüchter. Er wurde Mitglied der Linnéschen Gesellschaft von Paris, der Gartenbau-Gesellschaften von London und Berlin und der botanischen Gesellschaft von Gent. Von dem Tübinger Botanik-Professor G.C.L.Sigwart wurde 1828 Noisettes „Vollständiges Handbuch der Gartenkunst" in Deutsch übersetzt. 1803 war ein ungarischer Prinz d'Esterhazy in Paris und wollte Bäume für enorme Pflanzungen auf seinen Besitzungen erwerben. Er war erstaunt über die großen Kenntnisse von Louis-Claude und die seltenen, besonderen und schönen Pflanzen bei ihm. Er bot ihm an, mit nach Ungarn zu kommen, um die notwendigen Pflanzungen zu beurteilen. Louis-Claude nutzte die Gelegenheit und reiste durch Deutschland, Österreich, Ungarn, Böhmen und Polen und besah sich die berühmtesten Gärten. Später während der Restauration konnte er auch die wichtigsten Gärten in England besichtigen. Zahlreiche Pflanzen führte er in Frankreich ein und vermehrte sie.
Der Bruder Antoine (1778–1858) war seit 1822 Gärtner des Botanischen Gartens in Nantes. Der Bruder Marie (1780–1835) war Baumschuler in Brie-Comte-Robert. Von ihm soll eine 'Noisette repens' stammen.

Noisette in Korsika: Im Frühjahr 1801 wurde Philippe-Stanislas Noisette von Thouin nach Korsika geschickt als Obergärtner einer Baumschule, die dort eingerichtet werden sollte, um Pflanzen auf der Insel einzubürgern. Dazu gab ihm Thouin zahlreiche Sämereien mit. Philippe schickte im März 1802 Samen an das Museum in Paris, die er in den korsischen Bergen gesammelt hatte. Bei einer Exkursion, um Samen zu sammeln, brach er sich eine Rippe und einen Arm und kehrte am 4. Juni 1802 nach Frankreich zurück.

Botanischer Garten Charleston: Der berühmte Botaniker André Michaux (1746–1802) war vom französischen König 1785 auf eine Expedition nach Nordamerika geschickt worden. Er legte in Charleston einen botanischen Garten an, um Bäume und andere essbare Pflanzen für Frankreich zu sammeln, und kehrte 1796 nach Frankreich zurück. Sein Sohn François-André (1770–1855) begleitete ihn und wurde ebenfalls Botaniker. Er weilte 1801–1803 nochmals in Charleston, um den von seinem Vater angelegten botanischen Garten an die landwirtschaftliche Gesellschaft von South Carolina zu verkaufen. Nach seiner Rückkehr nach Paris schickte er im Herbst 1803 Philippe Noisette nach Charleston mit einem Brief, dass er nach Absprache mit der Charlestoner landwirtschaftlichen Gesellschaft Philippe Noisette für die Leitung des botanischen Gartens sende. *„His good morality in every respect and his ability in gardening business and in the training grafting of the trees, managing of the grapes wine well render him of a real utility to the country."*

Philippe in Charleston: Ende 1803 kam Philippe in Charleston an. In einer Charlestoner Zeitung inserierte er im Februar 1804, er verkaufe eine große Sammlung frischer Samen für Zierpflanzen, Blumen, Bäume und Sträucher, die er aus Frankreich mitgebracht habe. Im September 1805 erhielt sein Bruder Louis-Claude Noisette in Paris von Philippe aus Charleston eine Sendung Pflanzen und Samen für sich, für das Museum und für

die Gärten der Kaiserin Joséphine in Malmaison. François-André Michaux schrieb 1805 an Philippe offensichtlich zufrieden, er habe Informationen, wie die [landwirtschaftliche] Gesellschaft mit ihm zurecht käme und über den Zustand seines neu angelegten Gartens in der Nähe der Stadt.

Die Familie: In der Stadt Charleston lebten reiche Pflanzer von Indigo- und vor allem Reisplantagen, die mit Sklaven bearbeitet wurden. Es sollen zu dieser Zeit wesentlich mehr afrikanische Sklaven als weiße Amerikaner dort gelebt haben. Dazu gehörte Charleston zu den wichtigsten Häfen der Vereinigten Staaten für die Einfuhr aus Europa, Asien und Afrika. Philippe fand eine Sklavin aus Haiti, mit der er bis zu seinem Tode 1835 zusammenlebte. Es gibt eine Akte des Staates South Carolina vom 23. September 1807, dass Philippe Noisette für 650 $ eine junge Haitianerin mit Namen Célestine und ihren zwei Kindern Philippe und Alexandre gekauft habe. Den Namen der Kinder nach sind dies schon Philippes Söhne. Man nimmt an, dass Philippe damit Célestine und seine Kinder sichern wollte. Philippe-Stanislas schrieb kurz vor seinem Tode ein Testament, dass in seinem Besitz eine Frau und sieben Kinder seien: Célestine, 48 Jahre alt, Philipe 29 Jahre, Alexandre 27 Jahre, Mélanie 25 Jahre, Pierre-Louis 21 Jahre, Joséphine 15 Jahre, Joseph 8 Jahre und Paul 6 Jahre. Nach seinem Tode sollten sie frei sein. Der Sohn Pierre-Louis wurde später Gärtner (horticulteur fleuriste) in Paris und arbeitete einige Zeit bei seinem Onkel Louis-Claude, ehe Pierre-Louis sich selbständig machte.

Philippe Noisette hatte sich Land außerhalb Charlestons in Charleston Neck erworben und dort eine Baumschule aufgebaut. So konnte er relativ ungestört mit seiner Familie leben, da in South Carolina Sklaverei üblich war. Philippe wurde in Charleston als „weißer Junggeselle und Sklavenbesitzer“ registriert. Nach einem Gesetz von 1820 durften seine Kinder als Mischlinge keine freien Bürger sein. Er stellte einen Antrag auf Anerkennung seiner Ehe und Bürgerrechte seiner Kinder. Erst nach Philippes Tod 1835 wurde dies endlich genehmigt.

Kontakt nach Paris: Es gibt einen Brief vom Pariser Museum an Philippe in Charleston vom 13. August 1804, worin er gebeten wird, weiter Material an das Museum zu schicken. (An „Monsieur Noisette, Directeur de la pépinière de Charlestown en Amérique“). Ebenso existiert ein Brief Philippe Noisettes an die Kaiserin Joséphine vom 2. Juni 1805. Er schickte regelmäßig Pflanzen und Sämereien nach Frankreich an das Museum und an die Kaiserin.

Erste Noisette-Rose: Von 1808–1810 wurde Philippe Direktor der Botanischen Gesellschaft in Charleston, der ersten in den Vereinigten Staaten, und Leiter des Botanischen Gartens der „South Carolina Medical Society“. An diesen Botanischen Garten gab John Champneys Samen und Früchte, vielleicht auch Pflanzen, als Champneys seinen großen Garten in Charleston aufgab und 1810 wegzog. Vielleicht erhielt Philippe so Samen der 'Champneys' Pink Cluster' und gewann daraus seine erste Noisette-Rose. Nach späterer Angabe von Louis-Claude Noisette bekam dieser 1814 von seinem Bruder aus Charleston die 'Rose Noisette' ('Blush Noisette') geschickt, möglicherweise war dies aber erst 1815.

Die botanische Gesellschaft ging zugrunde und auch der botanische Garten musste aufgegeben werden. Aber Philippes Baumschule florierte und blieb bis ins 20. Jahrhundert in den Händen der Familie. In Charleston soll es Mode gewesen sein, jedes private oder öffentliche Fest mit Rosen von Philippe Noisette zu feiern. Philippe schickte weiterhin nach Paris Pflanzen und Sämereien. Er starb am 6. April 1835 und wurde auf dem Friedhof der Kirche Sainte-Marie in Charleston begraben.